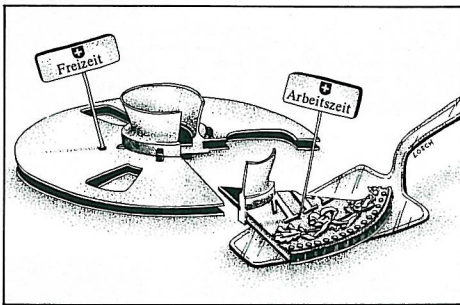


Herausgeber: WILLI STUDER AG, Althardstrasse 30, CH-8105 Regensdorf / Gestaltung und Druck: Werbeabteilung

Redaktion: Monique Ray, REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, CH-8105 Regensdorf

Editorial



Einige Dinge zur Erinnerung ...

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter

8760 Stunden zählt das Jahr. Im Jahre 1985 arbeiten unsere Schweizerbetriebe 212 Tage, das sind 1738 Stunden, oder nicht ganz 20 % der Totalstunden eines Jahres.

Mit diesem Anteil, den Sie für unser Unternehmen aufwenden, verdienen Sie sich grundsätzlich Ihr Gehalt. Weniger denken wir allerdings an viele andere Annehmlichkeiten, welche Ihnen der Betrieb bietet. Hier einige Beispiele:

1. Sollten Sie, gleich wann, nach Ihrem Eintritt krank werden, erhalten Sie während zwei Jahren Ihr volles Gehalt, ohne Wartezeit, genau so, als ob Sie arbeiten würden.
2. Bei einem Unfall – ob im Betrieb oder ausserhalb – erhalten Sie von Ihrem Unternehmen ab dem ersten Tag 100 % des Lohnes. Ist Ihr Gehalt höher als das durch die SUVA angerechnete Maximum, sind Sie durch unseren Betrieb zusätzlich versichert. Die ersten zwei von der SUVA nicht bezahlten Tage und die Aufstockung von 80 auf 100 % erbringt wiederum das Unternehmen; ebenso die Nichtbetriebsunfall-Prämie.
3. Nicht vergessen dürfen wir, dass unsere Mitarbeiter während des Militärdienstes – mit Ausnahme der Rekruten – Ihr volles Gehalt beziehen.
4. Eine weitere Annehmlichkeit: Wir können pro Monat 2 x 2 Stunden der Arbeit fernbleiben, um Arztbesuch, Vorladungen bei Behörden und ähnliche Dinge zu erledigen.

5. Zwangsweise bezahlt der Betrieb selbstverständlich 50 % Ihrer AHV-Prämie. Zudem konnten seit bald 20 Jahren alle Mitarbeiter in die betriebseigene Alterssparkasse eintreten, um sich einen sorgenlosen Lebensabend zu sichern und zusätzlich in den Genuss einer Todesfall- und Invalidenversicherung zu gelangen. In die Einzahlungen teilen sich der Mitarbeiter und das Unternehmen. Sie betragen 4 % plus 4 % bis 7 % plus 7 % vom Gehalt. Auch hier werden keine Einschränkungen nach oben gemacht. Neuerdings führen wir getrennt – damit die bisherigen Mitglieder der ASPA nicht geschmälert werden – die sogenannte Zwangssäule (Entschuldigung: zweite Säule), welche nun zwangsweise alle erfasst,

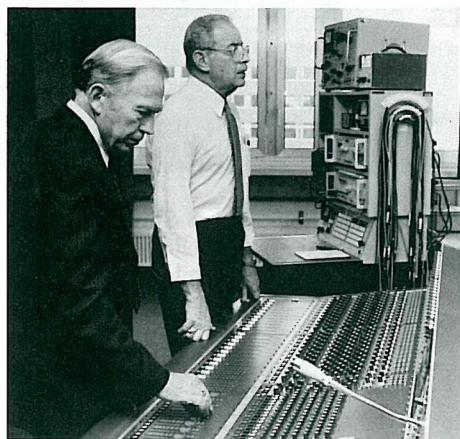
die bisher einen freiwilligen Beitritt zur ASPA abgelehnt haben.

All dies, verbunden mit dem Willen, Ihnen soweit wie möglich angenehme Arbeitsplätze und ein gutes Arbeitsklima zu bieten, ist sicher nicht alltäglich. Ich meine deshalb, dass wir von Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwarten dürfen, dass auch Sie Ihren Teil durch gute Arbeitsleistungen dazu beitragen, unser Unternehmen in seiner bisherigen Lebenskraft zu erhalten.

NB: Wir werden in nächster Zeit einen Vergleich mit den Leistungen unserer Betriebe in Deutschland veröffentlichen.

Dr. h. c. Willi Studer

Technische Abnahme von STUDER-Geräten



KABC Los Angeles: das erste STUDER 900 Mischpult für eine amerikanische Fernsehstation. Der technische Direktor der KABC (links) ist ebenfalls anwesend.

In der Zeit von September bis Dezember 1984 fanden 16 Abnahmen in Regensdorf statt, die gemeinsam mit Kunden aus BR Deutschland, Holland, Skandinavien, Italien, Portugal, Nahost, Afrika und USA bei Studer International AG abgewickelt wurden. Ihr 'Abnahme-Debut' hat eine amerikanische Fernsehgesellschaft gegeben, die sich für ein Mischpult STUDER 900 entschieden hat. Weil es sich um das erste

Mischpult dieser Art handelt, wurde die Abnahme auf Wunsch des US-Kunden in Regensdorf ausgeführt.

Was ist eine 'technische Abnahme'?

Sie ist die Überprüfung der vom Hersteller garantierten und vom Kunden geforderten technischen Geräte-Spezifikationen.

Was gehört zu einer Abnahme?

Die Festlegung der Termine, die Bereitstellung von Arbeitsräumen, ausgerüstet mit allen notwendigen Messgeräten, die Assistenz eines technischen Produktbetreuers und – für die Sicherstellung des organisatorischen Ablaufs – Betreuung durch den zuständigen Verkaufsleiter.

Inhalt:

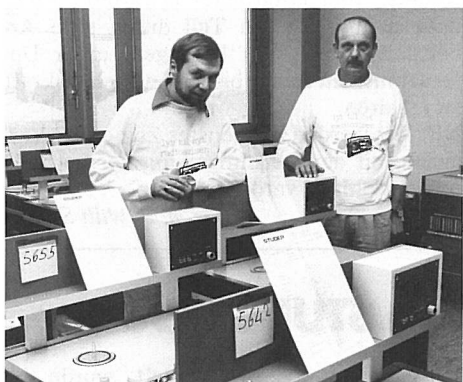
	Seite
Schulungskurs Benelux	3
Kunden-Design	3
Neue Firmenbroschüre	4
Hobby	4
AES Hamburg	6
Fairness am Arbeitsplatz	6
BSG-Aktivitäten	6
Firmensport	7
Pensionierungen	7
Personalnachrichten	8



Komplettes Studio für Tunesien.



Mischpulte und Racks werden für Portugal geprüft; Produktbetreuer Marcel Bossart unterstützt den Kunden.



Jede Messung im Testprotokoll wird vom Dänischen Rundfunk überprüft.

Während vielfach die Abnahmen nach Stichproben erfolgen, ist der Einsatz bei Grossprojekten meist zeitaufwendiger, weil spezielle Kundenanforderungen berücksichtigt werden müssen. Ein Grossteil der Abnahmen wird direkt im Verbraucherland durch unsere Tochtergesellschaften und Vertretungen durchgeführt.



Für Abu Dhabi wurden 8 Studios erstellt. Die Übergabe der Kurzwellenstation – Gemeinschaftsarbeit BBC Baden, STR Zürich und STUDER – erfolgte am 2.12.84 am Ort.



Abnahme durch RAI, Italien. Rund 30 Mischpulte des Typs STUDER 900 wurden geprüft.



STUDER A810, ausgerüstet mit Synchronisationssystemen – ebenfalls für Portugal.

Der organisatorische Aufwand ist beträchtlich. Auch bei guter Planung treten gelegentlich Zwischenfälle auf, die mit doppelt hohem Einsatz behoben werden. An dieser Stelle sei allen Mitarbeitern der WST und STI gedankt, die zur erfolgreichen Durchführung der Abnahmen beigetragen haben.

Peter Joss

Wussten Sie schon, dass...

...im "Consumer Guide" (eine amerikanische Fachzeitschrift) sowohl das Tonbandgerät B77 MKII als auch das Cassettengerät B710 und der CD-Player B225 als "Best-Buy" ausgezeichnet wurden (bestes Preis-Qualitätsverhältnis)?

...die Audio Video International in New York unserem CD-Player B225 den Preis "Audio Engineering Award 1984" verliehen hat?

Die Redaktion

«Die Vollendete»

Einem Firmenchef wurde ein Billet für einen Konzertbesuch geschenkt. Für Schuberts Unvollendete Symphonie. Er war aber verhindert und schenkte es deshalb weiter an den Chef für Arbeitsstudien. Am anderen Tag fragte ihn der Firmenchef, ob es ihm gefallen habe. An Stelle einer Antwort lieferte der Konzertbesucher einen Kurzbericht:

1. Während nicht geringer Zeit hatten die Oboe-Spieler nichts zu tun. Deren Anzahl sollte reduziert werden und die Arbeit über das ganze Orchester besser verteilt werden, um Beschäftigungseinbrüche zu vermeiden.

2. Zwölf Violinen spielten parallel dieselben Noten. Diese Mehrfachbelegung sollte drastisch reduziert werden. Sollte die grosse Lautstärke wirklich benötigt werden, so empfehle ich den Einsatz von Verstärkern.

3. Grosse Anstrengungen wurden unternommen, kurze 1/32-Noten zu spielen. Dies ist eine unnötige Finesse und ich schlage deshalb vor, diese Noten auf die nächsten 1/16 zu runden. Mit dieser Massnahme liess sich die nötige Qualifikation des Bedienungspersonals der Instrumente reduzieren.

4. Die Hörner wiederholen ständig Passagen, welche von den Violinen schon erledigt worden sind. Das scheint mir vollkommen überflüssig. Würde man alle Redundanzen eliminieren, so liess sich die Dauer des Konzertes von 2 Stunden auf 20 Minuten reduzieren.

Im Lichte meiner Ausführungen kann man folgern, dass Schubert, hätte er diesen Dingen mehr Aufmerksamkeit geschenkt, wahrscheinlich Zeit genug gehabt hätte, seine Symphonie zu vollenden.

Arbeitsstudien über ähnliche Symphonien würden sicher zu ähnlichen Resultaten kommen. Das würde erlauben, pro Abend mehrere Symphonien zu bieten. Jeder zweite Konzertsaal könnte somit einer anderen Verwendung zugeführt werden. Die eingesparten Energiemengen wären beträchtlich.

*Quelle: unbekannt
Uebersetzung: Paul Zwicky*

Verlegenheit macht erfinderisch...



So ist es wohl einem unserer Kunden ergangen, als er sich das Ziel setzte, seine HiFi-Anlage in seine, in hellen Tönen gehaltene, Wohnung zu integrieren und den sehr technisch aussehenden Geräten, durch eine strenge und klare Linienführung, ein vornehmes und elegantes Kleid zu verpassen.

Um dieses Projekt zu verwirklichen, erstand Hr. Kneller weisses, hochglanzlackiertes Holz und zimmerte sich ein sogenanntes "Sideboard". Ein superleiser Achsiallüfter macht Lüftungsschlitze unnötig

und sorgt für die nötige Umluft. Die Befestigung an der Wand ist unsichtbar. Die ebenfalls weisse Marmorsäule ist ein raffiniertes Versteck für die Kabel und eine Stütze für das Sideboard. Der Plattenspieler ist ausfahrbar und trägt so zur optimalen Bedienung der Anlage bei.

Wir gratulieren Herrn Kneller. Es ist ihm offensichtlich gelungen, seine hochwertigen HiFi-Komponenten harmonisch als Einheit in seine Umgebung einzufügen.

Erwin Bosshard

Schulungskurs für Benelux

Vom 11. bis 15. Februar 1985 nahmen zehn Service-Techniker aus Belgien und Holland an einem Schulungskurs in Regensdorf teil. Dabei erweiterten und vertieften sie mit Herrn Baronio ihre Kenntnisse über die neuen REVOX Tuner, Verstärker, Receiver und CD-Spieler sowie über das IR-Zubehör.



Die Besucher sind zum grössten Teil Inhaber oder Angestellte von REVOX CENTERS, die als autorisierte Fachhändler in der Lage sind, ihren REVOX Kunden einen fachmännischen und prompten Service zu bieten. Damit steuern sie wesentlich dazu bei, dass der gute Name und die erfreulichen Umsätze unserer Produkte in Benelux erhalten bleiben.

Ferdinand Fuchs

33ste C.I.M.E.S., Paris



Am diesjährigen Internationalen Wettbewerb der besten Tonbandaufnahme (C.I.M.E.S.) in Paris gewann Roberto Santini aus Italien den ersten Preis. Sie sehen den strahlenden Gewinner bei der Übergabe des von Revox-France gestifteten Revox B780 durch Marco Vifian.

Die Redaktion

Neue Firmenbroschüre

Vor 12 Jahren zum 25-jährigen Jubiläum unseres Unternehmens wurde von Herrn Marcel Siegenthaler und den Mitarbeitern der Werbeabteilung eine Firmenbroschüre "25 Jahre Firma Willi Studer" erarbeitet, welche eine sehr gute Aufnahme fand.



Diese Jubiläumsschrift ist schon lange vergriffen und natürlich auch längst überholt. Aus diesem Grund wurde Fräulein Erika Studer beauftragt, sich mit der Erstellung einer neuen Broschüre zu befassen. Mit einer glänzenden inneren und äusseren Gestaltung durch unseren Grafiker liegt die Broschüre vorläufig in deutscher Sprache vor. Allen Mitarbeitern, welche an diesem schönen Werk mitgeholfen haben, unseren herzlichen Dank.

Wir möchten dieses Dokument allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegen eine Schutzgebühr von Fr. 5.- oder DM 5.- zugänglich machen. Ihre zuständige Personalabteilung wird Ihnen diese Broschüre gerne besorgen.

Die Redaktion

Weitere Beförderungen in der ELA

Im Hinblick auf die baldige Pensionierung von Herrn Erwin Huber (Mitte 1985) wurde die Geschäftsleitung der REVOX ELA AG wie folgt umstrukturiert:

Der Verwaltungsrat ernannte Herrn Michel Ray zum Direktor. Neue Vizedirektoren mit Kollektivunterschrift zu zweien wurden Kurt A. Bürki (Bereichsleiter Verkauf und Marketing) und Jean-Daniel Burnier (Bereichsleiter Technik). Gleichzeitig entschied der Verwaltungsrat, den Herren Jürg Hippele (Verkaufsleiter Schweiz) und Thomas Corboz (Gebietsleiter) die Prokura zu zweit zu erteilen.

Wir gratulieren und wünschen allen viel Erfolg.

Die Geschäftsleitung

Oldträumereien

Wir haben in der Serie "das spezielle Hobby" im März 83 über den Modellautobauer Roland Guggisberg berichtet. Nun hat er ein kleines liebens- und lesenswertes Buch über Oldtimer-Karosserien auf den Markt gebracht. In einer Perfektion sondergleichen hat er die prächtigsten Oldies nachgebaut und stellt diese nun sowohl textlich als auch bildlich in seinem Werk vor. Dieses ist für Fr. 10.- in seinem Eigenverlag an der Eierbachstrasse 9 in 8155 Niederhasli erhältlich.

Die Redaktion



Druckfehlerteufel

Wenn Sie in unserer Zeitung einen Druckfehler finden, dann bedenken Sie bitte, dass er beabsichtigt war. Unser Blatt bringt für jeden etwas, und es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen!

Die Redaktion



Leserbrief aus Ungarn



Diese beiden Fotos erreichten uns aus Budapest. Tibor Papp schreibt: "Mit solch seltsamen Methoden hat mein Hund die Ohren- und Kopfpolster meines Revox-Kopfhörers in einem unbeaufsichtigten Moment bearbeitet."



Wir haben dem Hundebesitzer die "abgeänderten" Teile umgehend ersetzt und

hoffen, dass sich nun beide wiederum dem ungetrübten Musikgenuss hingeben können.

Die Redaktion

Das spezielle Hobby: Modellflugzeugbau



Hans Merkli, 45

seit 1970 in der Firmengruppe, Assistent und Stellvertreter des Speditionsleiters der Studer International AG

Es hat lange gedauert, bis sich Hans Merkli seinen Bubentraum erfüllen konnte – Modellflugzeuge zu bauen und zu fliegen. 1973 kaufte er sich den ersten Bausatz – einen Helikopter; dem folgten ein Tragflächenflugzeug mit Motor, und ein Segelflugzeug. Dem Fliegen "en miniature" schloss sich 1974 die Schulung zum ordentlichen Segelflugpiloten an und brachte ihm einige Jahre praktischer Flugerfahrung.

Nach dem Motto "geteilte Freude, doppelte Freude" trat Hans Merkli 1978 der Modellflug-Gruppe Wettingen (MGW) bei. Der Club besteht seit 1934 und hat im vergangenen Jahr sein 50-jähriges Jubiläum gefeiert. Er ist dem Aero Club Schweiz angeschlossen, der vom Mitgliedsbeitrag der Wettinger Gruppe (sFr. 100.- pro Kopf/Jahr) fast 50% erhält.

54 Mitglieder mit einem Durchschnittsalter von 35 Jahren setzen sich aus allen beruflichen Schichten zusammen. Direktoren, Berufspiloten, Angestellte und Arbeiter teilen sich eine grosse Leidenschaft: den Modellflugzeugbau und das Fliegen dieser Maschinen. Frauen sind (noch) nicht dabei. Die Gruppe verfügt über eine 90-m-Piste und ein mit Holztäfer und Cheminée ausgestattetes Klubhaus, Marke Eigenbau. Auch Rasenmäher gehören zum Inventar, denn das Terrain muss gepflegt werden. Das Land wurde gemietet – eine schätzenswerte Möglichkeit, da ideale Pisten kaum zu finden sind.

Den Winter hindurch wird gebaut und gebastelt. Das Material sind Balsa-, Kiefer- und Sperrholz; die Fahrgestelle sind aus Aluminium, die Fenster aus Kunststoff. Alle Arten von Flugzeugmodellen werden massstabgerecht nachgebaut. Für den Bau eines Segelflugzeuges investiert man ca. 50 Stunden. Ein Motorflugzeug-Modell erfordert mit 300 bis 400 Arbeitsstunden einen weitaus höheren Aufwand. Zwischen



sFr. 200.– und 1'000.– kann man investieren. Die Hersteller der Bausätze kommen grösstenteils aus der BRD und der Schweiz (der Lieferant mit dem vielseitigsten Angebot an Bausätzen, Einzel- und Zubehörteilen hat seinen Sitz im Schöftland). Viele verschiedene Modelle sind im Verlauf der Jahre entstanden: Da ist die ME 109 aus

Der Flugbetrieb dieser Modelle spielt sich wie bei einem Normalflugzeug ab: anrollen, Gas geben, beschleunigen, steigen. In der Luft werden sie mittels Ruder gesteuert. Modellflugzeuge können je nach Bauart bis mindestens 2000 m hoch steigen. Aus Sicherheitsgründen werden sie jedoch immer im Blickfeld bewegt.

Überhaupt, die Sicherheit: das Luftamt schreibt das höchstzulässige Gewicht (bis zu 20 Kilo) vor. Zwischen 5 und 20 Kilo muss man das Modellflugzeug registrieren lassen; mit Fotos und Angabe der technischen Daten wird es beim Luftamt eingetragen. Die Lärmschutzzgrenze geht bis zu 80 dB.

Hans Merkli hat sich auf Huckepack- und Segelschleppdienst spezialisiert. Beim Huckepackbetrieb wird z.B. ein 5-m-Segler auf dem Rücken eines Modellflugzeuges mit 2,3 m Tragflächenspannweite und einem 3,5 PS-Motor spielend befördert und in der Luft ausgeklinkt.



Eine ME 109 aus dem zweiten Weltkrieg im Grössenvergleich. (Eigenbau)

dem letzten Weltkrieg mit 3,40 m Spannweite, einem Fluggewicht von 20 Kilogramm, angetrieben von einem 70 ccm Motor und 7,5 PS. Oder eine Cessna, 2-motorig, mit einer Spannweite von 3 m, die in 3 Jahren hergestellt wurde. Auch eine ROBIN existiert, die selbst als Modellflugzeug ideale Schleppdienste leistet. Neben einem 'Hunter' und einer 'SP 10' gibt es sogar einen Zeppelin – 7,5 m lang, 1,30 m im Durchmesser, mit Gas gefüllt.

Beim Modellflugzeug befindet sich der Benzintank nicht in der Tragfläche, sondern im Rumpf. Für ein ca. 2,30 m langes Flugzeug fasst der Behälter einen Liter. Bei guter Saison liegt der Verbrauch bei ca. 60 bis 80 Liter.

Die 'Werkstatt' ist ein Bastelraum im Haus. Hans Merkli ist gerade dabei, ein Flugzeug von 2 m Rumpflänge und 2,80 m Flächenspannweite fertigzustellen. Material wie beschrieben, ein Boxermotor, 44 ccm, mit 2 Zylindern. Die Rudermaschine beinhaltet einen Empfänger mit Batterie. Mittels Fernsteuerung werden die Quer-, Seiten- und Höhenruder betätigt, ausserdem die Motordrossel- und die Landeklappenbedienung. Hans Merkli verfügt inzwischen über eine Flotte von 15 Modellflugzeugen.



Im Vorgarten ein 'Hunter' der Schweizer Luftwaffe. (Eigenbau)

Im Sommer werden Motorflugzeuge geflogen, während in den kalten Monaten lediglich Segelflüge auf einem Ausweichgelände durchführbar sind.

Die Wettinger Modellflug-Gruppe nimmt an regionalen, nationalen und internationalen Wettbewerben teil. Bei nationalen Meisterschaften werden durch Vorausscheidung in den neun Schweizer Flugregionen die sechs Besten für die Teilnahme selektiert, während bei internationalen Wettbewerben lediglich drei schweizerische

Teilnehmer delegiert werden (mit einem vierten als 'Reserve'). Bei solchen Ereignissen werden oft Freundschaften geschlossen; so besuchen sich die Gruppen Wettungen – Liechtenstein seit 1970 in stetem Wechsel alle zwei Jahre.



Der erste Helikopter und sein Erbauer.

Einmal im Jahr findet der "Dörfli-Wettbewerb" statt. Kleine und 'grosse' Kinder treten mit ihren selbstgebauten Freiflug-Modellen (ohne Steuerung) – zum Wettkampf an – ein Riesenplausch für alle. Ein Wander- und ein Juniorenpokal werden vergeben, Helikopter-Rundflüge und verschiedene andere Preise können gewonnen werden.

Wir wünschen Hans Merkli noch weiterhin viel Freude an seinem Hobby, und ihm und seinen Clubkollegen "guetes chrose".

Renate Ziemann

Betriebliches Vorschlagswesen

Durch die Anregung eines Mitarbeiters des Werkes Löffingen liessen sich durch eine Änderung bei der Montage des Kassettenaufwerkes Kostenvorteile realisieren. Sein aktives Mitdenken honorierten wir zwischenzeitlich mit einer Prämie in Höhe von DM 1'631.–. Vielleicht haben auch Sie einen Verbesserungsvorschlag? Nur Mut, denn es lohnt sich!

Roland Betsche

77. AES-Convention in Hamburg



Der AES-Ausstellungsdirektor Herman A. O. Wilms auf dem Rundgang mit den offiziellen Gästen.

Anfangs März war die Hansestadt Hamburg für wenige Tage Zentrum der modernsten Audio-Technik. Zum dritten Mal nach 1978 und 81 wurden Ausstellung und technisches Meeting der "Audio Engineering Society" im Congress Centrum Hamburg (CCH) durchgeführt. 163 Aussteller vertraten 190 Marken und über 50 Fachleute berichteten in den Vortragsveranstaltungen aus ihren Spezialgebieten. Am Stand der STUDER INTERNATIONAL AG wurden auf über 100 m² alle wichtigen Profi-Produkte gezeigt, besonders hervorgehoben und beinahe permanent umlagert waren die neuen Produkte wie A820, D820 X und

die erstmals ausgestellten Mischpulte 961 und 962. In einem eigenen Demoraum (85 m²) wurden schliesslich täglich mehrere, geschlossene Vorführungen durchgeführt.

Aus Anlass des Jubiläums für 50 Jahre Tonbandaufzeichnung sind auf einem speziellen Stand auch historische Geräte gezeigt worden – von uns die ehrwürdigen STUDER 27, 69, C37 und REVOX G36. Möglicherweise zählten diese Oldtimer – ausgestellt hinter Glas – zu den wirklich wertvollsten Geräten dieser Fachtagung.

Marcel Siegenthaler



Die neue STUDER A820 vor einem interessierten Publikum im Demoraum; als Übersetzer wirkt hier Sign. Beppato von Audio International SRL Milano.

Fairness am Arbeitsplatz

Fairness lässt sich nicht allein auf dem Sportplatz üben – unsere tägliche Arbeit bietet uns ebenfalls mannigfache Möglichkeiten dazu. Wo und in welcher Stellung wir auch arbeiten mögen – stets sind wir Mitglied eines Teams. Unsere berufliche Aufgabe ist in einen grossen Zusammenhang eingeflochten, und der Erfolg unserer Arbeit ist von der Zusammenarbeit von Mensch zu Mensch, von Abteilung zu Abteilung abhängig. Diese Abhängigkeit hat nichts Bedrückendes an sich – im Gegenteil, die damit geschaffene Verbundenheit zu unseren Mitarbeitern kann und sollte ein Mehr an Arbeitsethos bedeuten. Gute menschliche Kontakte ergeben sich weitgehend von selbst, wenn wir uns in das Team einordnen und im Denken und Handeln Kameradschaft zeigen.

Wenn "fair play", zu deutsch: "gleiche Bedingungen für alle", am Arbeitsplatz praktiziert wird, lässt sich leichter und zugleich besser arbeiten. Die Strebsamkeit ist nur so lange eine Tugend, als sie auf uns und unsere Arbeit, nicht aber gegen den oder die Mitarbeiter gerichtet ist. Sicher zeigen sich noch da und dort Beispiele, dass mehr gegen- statt miteinander gearbeitet wird. Der eine versucht, sich auf Kosten der Mitarbeiter in ein besseres Licht zu rücken, ein anderer drückt sich vielleicht von einer unangenehmen Arbeit, die dann einem Kollegen aufgebürdet wird.

"Give him a chance" – diese Einstellung gilt auch im Verkehr mit Mitarbeitern und Untergebenen und ebenso mit den immer zahlreicher werdenden weiblichen Angestellten.

Fairness zeigt sich aber auch im grossen Zusammenhang, nämlich in unserer Einstellung nicht nur zum Arbeitsteam der Abteilung, sondern zum Unternehmen als Gesamtbegriff. Wohl spricht man vom "Arbeitgeber" und betrachtet sich selbst als Arbeitnehmer. Diese Gegensätzlichkeit ist aber nur eine Fiktion, denn in Tat und Wahrheit ist auch der "big boss" nichts anderes als ein Arbeitnehmer auf oberster Stufe. Sie alle – Vorgesetzte und Mitarbeiter – leisten eine Arbeit für das Unternehmen und sind ihm dafür im Rahmen ihrer Aufgaben verantwortlich.

Jedes Arbeitsverhältnis beruht auf einem Vertrag, der Geben und Nehmen, Leistung und Gegenleistung zugleich beinhaltet. Der Mitarbeiter verlangt seinen Lohn und seine soziale Sicherung, berufliche Förderung und auch Weiterbildungsmöglichkeit. Ihm selbst hingegen ist aufgetragen, im Rahmen der festgelegten Arbeitszeit, die ihm zugewiesene Aufgabe zu erfüllen und jede Gelegenheit zu nutzen, die Interessen des Unternehmens wahrzunehmen und zu fördern. Es darf deshalb als selbstverständlich gelten, dass die festgelegte Arbeitszeit praktisch restlos für die Erfüllung geschäftlicher Aufgaben eingesetzt wird.

In der Erfüllung dieser Aufgaben zeigt sich das Mass an Fairness, dessen wir fähig sind. Die Leistungen des Unternehmens stehen fest: die Lohnabrechnung stimmt auf den Rappen, und keinem wird zugemutet, auf den vollen Lohnbezug oder auf die festgelegte Freizeit zu verzichten. Die Leistung aber lässt sich nicht immer so genau präzisieren und terminieren – ob wir eine Aufgabe gut und rasch bewältigen, ist zum guten Teil eine Frage der Einstellung zum Beruf und zu unserer Arbeit, wie auch des Verantwortungsbewusstseins, dessen wir fähig sind!

Aus "Druckindustrie", Nr. 11/84

BSG-Aktivitäten

Jeder dritte Mitarbeiter ist Mitglied

In der Generalversammlung im Gasthaus Linde zog die Betriebssportgemeinschaft Bilanz über ein wiederum arbeitsreiches und erfolgreiches Vereinsjahr.

Erfreulicherweise konnte der Mitgliederstand mit 201 Mitgliedern gehalten werden. So ist derzeit im Löffinger Betrieb jeder dritte Mitarbeiter gleichzeitig auch Mitglied in der Betriebssportgemeinschaft. Im Zweigbetrieb in Bonndorf trifft diese positive Feststellung für jeden vierten Mitarbeiter zu.



Die Mitglieder des BSG-Vorstandes.

Karl Heinz Kessler als Sektionsleiter Fussball, konnte über zwei Fussballsiegere berichten, an drei Pokalturnieren nahm man mit wechselndem Erfolg teil, Höhepunkt war das Hallenfussballturnier mit 15 teilnehmenden Mannschaften und der Tagesausflug nach Stuttgart. Die Sektion Kegeln gehört mit zu den Aktivsten, so konnte Sektionsleiter Hans Streit über zahlreiche Aktivitäten berichten. Die wichtigsten Stationen waren die Mitwirkung beim 8. Firmen Mannschafts-Preiskegeln, beim Vierbahnturnier beteiligte man sich mit einer Damen und Herrenmannschaft und schnitt gut ab. Der grösste Erfolg war zweifelsohne der zweite Platz beim Firmen-Wanderpreis-kegeln aller Studer Betriebe in Säckingen. Die Betriebsmusik unter Sektionsleiter Günter Schelb trat beim Grümpeltturnier mit einem ansprechenden Platzkonzert auf, der Ausflug nach Lugano trug zur guten Geselligkeit bei. Konrad Benz als Sektionsleiter der Tischtennisabteilung berichtete über einen verlorenen Freundschaftswettkampf gegen die Gummiwerke Neudingen. An den Stadtmeisterschaften schlugen sich die Teilnehmer sehr gut.

Gerold Bächle



43. Internationales Inferno-Rennen

Mürren, 22. bis 27. Januar 1985

Start: Schilthorn 2970 m
Ziel: Lauterbrunnen 840 m

Länge: 14 km
Höhendifferenz: 2144 m

Kontrolltore: 4



Erstmals ausgetragen am 29. Januar 1928 ist das Inferno-Rennen zusammen mit dem Arlberg Kandahar das älteste, heute noch zur Durchführung gelangende Skirennen der Welt. Es ist das einzige alpine Rennen, welches einen wirklichen Test für alpines Skirennen darstellt; denn obwohl gewöhnlicherweise eine Piste vom Schilthorn nach Mürren führt, wird der Rest des Rennens bis nach Lauterbrunnen immer auf natürlichem, unbearbeitetem Schnee gefahren. Es wird ausgetragen nach den natürlichen Gesetzen des Hochgebirgs-Skifahrens und ist deshalb über jegliche Rekordsucht erhaben. Hier kommt noch die Teilnahme vor dem Rang und allein wer Träger des berühmten Inferno-Abzeichens (des Teufels) ist, darf sich stolz zu den besten Skiläufern der Welt zählen. Es gilt als Ausweis über die Beherrschung des totalen Skifahrens. Denn keine andere Prüfung vereinigt im gleichen Masse alle möglichen Variationen der Skitechnik.

Audium wusste es!



Dass sich die Skiweltmeisterschaft in Bormio zu einem echten schweizerischen Medaillenfestival entwickeln würde, schien unsere Vertretung in Italien im voraus zu wissen...

Die Redaktion



Stellvertretend für unsere BSG-Teilnehmer zeigen wir hier einen der wagemutigen Starter, unterwegs zur begehrten Inferno-Auszeichnung.

Die beiden Teilnehmer der BSG STUDER REVOX konnten hervorragende Platzierungen erreichen. Sie erhielten beide den Inferno-Teufel in Silber und haben sich somit für das beliebte Rennen im nächsten Jahr wiederum qualifiziert. So belegte in der Herren-Senioren-Klasse Harald Fuss von 935 platzierten Läufern einen sehr guten 148. Platz, Gerold Bächle kam in der Herren-Altersklasse auf Platz 59 unter 266 platzierten Läufern. Von den 1'474 gemeldeten gingen nur noch 1'262 Läufer an den Start, von denen 11 das Ziel nicht erreichten.

Gerold Bächle

Pensionierungen

Allen Pensionären wünschen wir vor allem Gesundheit und danken ihnen für ihre in langjähriger Mitarbeit erbrachten Leistungen.



Rosa Maier



Johann Jordan

Werk Löffingen

30.11.1984

Johann Jordan, Eintritt 1.3.1973, Sachbearbeiter Abteilung Arbeitsvorbereitung
31.12.1984

Berta Boi, Eintritt 4.10.1973, Mitarbeiterin Abteilung Elektrische Fertigung

Werk Bonndorf

31.12.1984

Anni Huber, Eintritt 2.9.1968, Mitarbeiterin Abteilung Kernpaketfertigung

Werk Bad Säkingen

31.12.1984

Lieselotte Bischler, Eintritt 2.4.1973, Mitarbeiterin Abteilung Kabelfertigung
31.1.1985

Rosa Maier, Eintritt 2.1.1978, Mitarbeiterin Abteilung Werksreinigung

Roland Betsche

Pensionierung

Im Monat März erreichte Frau Giovanna Botter das Rücktrittsalter. Frau Botter trat am 1.3.1963 in die Revox ELA AG als Lageristin ein. Sie war über 22 Jahre eine zuverlässige und tatkräftige Mitarbeiterin. Von Januar 1970 an war Frau Botter noch zusätzlich als Raumpflegerin tätig.

Wir danken Frau Botter auch an dieser Stelle herzlich für die langjährige Mitarbeit. Unsere besten Wünsche begleiten sie in die Zukunft.

Hans-Ulrich Wanzenried

Offene Stellen

Willi Studer AG:

- Analytiker/Programmierer
- Software-Ingenieur ETH/HTL
- Offsetdrucker
- Sachbearbeiter AVOR

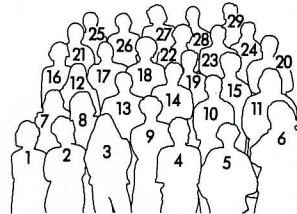
Studer International AG:

- Product Engineer HTL
- Servicetechniker

Neueintritte Regensdorf



- | | | |
|---|---|--|
| 1. Maria Trinca
Löterin/Bestückerin | 19. Peter Lébényi
Entwicklungsing. HTL | 27. Gianni Affinito
Prüfer |
| 2. Manuela Trinca
Löterin/Bestückerin | 20. Marco Silvestri
Prüfer | 28. Markus Schärer
Leiter Finanzwesen |
| 3. Anna Russo
Löterin/Bestückerin | 21. Urs Horisberger
Vorrichtungskonstrukteur | 29. Oskar Schuppisser
Vorarbeiter Spedition |
| 4. Magdalena Jimenez
Löterin/Bestückerin | 22. Mauro Antenori
Monteur | |
| 5. Rosa Maria von Ow
Monteurin | 23. Ivan Dedic
Analytiker/Programmierer | |
| 6. Rosa Maria Sinisi
Monteurin | 24. Gaspare Fonte
Monteur/Prüfer | |
| 7. Ruth Ronner
Prüferin | 25. Werner Merkli
Lagerist | |
| 8. Marina Premutico
Prüferin | 26. Renzo Carlesso
Mitarbeiter Mechanik | |



Zusätzliche Neueintritte Januar bis März 1985

Willi Studer AG:

- Thi Cuc Do, Löterin/Bestückerin
- René Gysel, Prüffeldtechniker
- Markus Meier, Entwicklungsing. HTL
- Vincencina Moschettini, Raumpflegerin
- Thi Cam Nguyen, Tonkopfmonteruin
- Christoph Wirth, Prüffeldtechniker

Revox Ela AG:

- Pirmin Helfenstein, Servicetechniker

Übertritt von WST zu STI:

- Robert Müller, Produktebetreuer

Übertritt von WST zu ELA:

- Odilo Barreira, Chauffeur/Lagerist

Neueintritte Bonndorf

Willi Studer GmbH:



- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. Gerald Vogt
Metallarbeiter | 7. Turgut Yilmaz
Metallarbeiter |
| 2. Wolfgang Grässl
Metallarbeiter | 8. Kerstin Rother
Mitarb. Fotodruck |
| 3. Hubert Rendler
Metallarbeiter | 9. Victor Kludd
Mitarb. Fotodruck |
| 4. Uwe Baumann
Werkzeugmacher | 10. Ilona Sievers
Montagehelferin |
| 5. Oswald Hauser
Metallarbeiter | 11. Silvia Hilpert
Montagehelferin |
| 6. Irmgard Bayer
Montagehelferin | 12. Saskia Bodenseh
Montagehelferin |

Neueintritte Säckingen

Willi Studer GmbH:



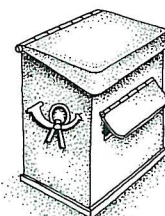
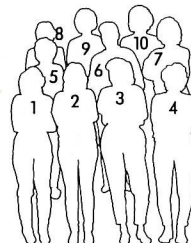
v.l.n.r.: J.-Peter Michelmayer, Stefanie Burreck, Roland Melichar

Neueintritte Mollis

Willi Studer AG:



- | | |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Christine Nibbia
Bestückerin | 9. Jolanda Sperandio
Monteurin |
| 2. Dora Oswald
Bestückerin | 10. Urs Ilgenmann
Monteur |
| 3. Madeleine Jenny
Bestückerin | |
| 4. Regula Riesen
Bestückerin | |
| 5. Inmete Jusufi
Bestückerin | |
| 6. Walter Kundert
Prüfer | |
| 7. Cesarina Tambini
Bestückerin | |
| 8. Ingrid Winteler
Prüferin | |



**Letzte
Leerung:**

24. Mai 1985
Redaktionsschluss